



virtuos

Das Magazin der GEMA · Ausgabe August 2010

Doro
Pesch

Entscheidend
Mitgliederversammlung
in Berlin mit Vergabe
des Fred-Jay-Preises

Fair und gerecht
Urheber und
Sportler diskutieren
über Fairplay

MGV 2010
Neue Regelungen
zur Verteilung
nach KG-Urteil

Pflichtmitteilungen
Abänderung des
Berechtigungs-
vertrags

„WAVIN' FLAG“, „WAKA, WAKA“, „'54, '74, '90, 2010“ ... – EINE GROSSE SPORTVERANSTALTUNG OHNE MUSIK, TRAINING OHNE MOTIVIERENDE RHYTHMEN? UNDENKBAR. DOCH WIE VIELE GEMEINSAMKEITEN GIBT ES WIRKLICH? *VIRTUOS* SPRACH MIT ROCKSÄNGERIN DORO PESCH, FUSSBALL-SCHIEDSRICHTERIN BIBIANA STEINHAUS, DEM OLYMPIA-ZWEITEN RICHARD ADJEI UND DER BAND REVOLVERHELD ÜBER FAIRNESS, GERECHTIGKEIT, URHEBERSCHUTZ UND ANERKENNUNG.



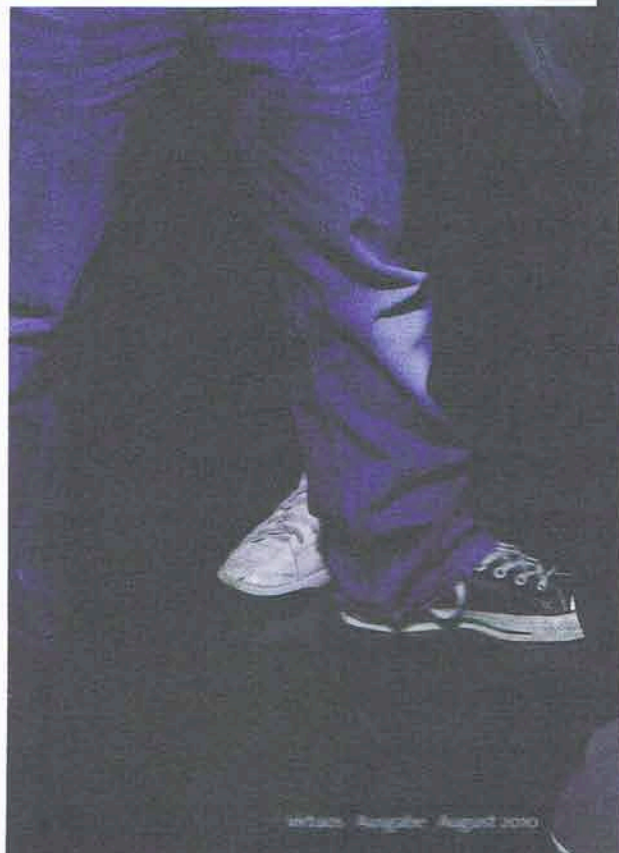
FAIR UND

TEXT: WILLI ANDRESEN

FOTOS: MICHAEL PETERSOHN, THELKA EHLING,
ANDREAS SANDER, JÖRG GERKE

Was ist gerecht? Was ist fair? In der Musik wie im Sport sind diese beiden Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Der griechische Philosoph Aristoteles definierte die Gerechtigkeit als jenen „Grundwert des menschlichen Zusammenlebens, der an das Verhältnis des Einzelnen wie der Gemeinschaft in ihren verschiedenen Formen die Forderung stellt, jedem zukommen zu lassen, was ihm gebührt“.

Überträgt man diese Worte auf die Musikszene, wird schnell klar: Heute bekommt nicht jeder, was ihm gebührt. Im sportlichen Wettkampf hingegen bilden Fairplay und Fairness zentrale Werte und Tugenden, die klar überwacht werden. Trotzdem waren die Diskussionen um Fairplay bei der





Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika riesig. Und auch das zweite sportliche Großereignis dieses Sommers, die Tour de France, steht seit vielen Jahren unter dem schlechten Stern des Dopings.

Dass alle Sportler die gleichen Chancen haben, dafür sorgen in den meisten Sportarten strenge Regeln – und die Schiedsrichter. „Grundsätzlich ist es so, dass die Schiedsrichter darauf achten, dass die Menschen möglichst fair im Sport miteinander umgehen. Wenn wir das erreichen können, dann ist das der Idealzustand“, sagt Bibiana Steinhaus, derzeit einzige Schiedsrichterin in der Bundesliga. Die 31-Jährige weiß, dass Fairness zunächst eine ethische Haltung ist, die von Respekt zeugt. Ein Charakterzug also.

GERECHT

Die Hamburger Band Revolverheld hat weniger Vertrauen in den Charakter der Musikknutzer – und fordert klare Regeln: „Im Sport ist über die Jahre eine Regelkultur entwickelt worden und es sind Kontrollinstanzen entstanden. Daran fehlt es in der

„IM SPORT IST ÜBER DIE JAHRE EINE REGELKULTUR ENTWICKELT WORDEN UND ES SIND KONTROLLINSTANZEN ENTSTANDEN, AN DENEN ES IN DER MUSIK FEHLT“

REVOLVERHELD

BROT STATT SPIELE

Revolverheld stört, dass die Menschen für das Brot im Laden bezahlen – für die Musik aus dem Netz aber nicht.

Musik“, meint Kristoffer Hünecke, 32, Komponist, Gitarrist und Sänger bei Revolverheld. Die Hamburger Band schrieb zur Fußball-Europameisterschaft 2008 für den DFB das offizielle Fanlied „Helden 2008“ und gilt gemeinhin als „fußballaffin“. „Es muss zum Beispiel darüber nachgedacht werden, was für gravierende Folgen die Gründung eines →

Portals wie YouTube für uns Urheber hat. Neue Portale sprießen tagtäglich aus dem Boden. Ich würde mir wünschen, dass für das Internet noch mehr Regeln aufgestellt werden, die das geistige Eigentum schützen.“

„MUSIK UND SPORT SIND BEIDES EIN HAIFISCH-BUSINESS“

DORO PESCH

Geschieht dies nicht, sind die Folgen verheerend: Aktuell ziehen sich laut der Brennerstudie 2010, die vom GfK Panel Services Deutschland für den Bundesverband Musikindustrie erstellt wurde, 4,5 Millionen Bundesbürger rechtswidrig Musik, Filme, Computerspiele und (Hör-) Bücher aus dem Netz. Mit 31 Prozent brennt fast jeder dritte Deutsche Musik, so dass 2009 insgesamt 278 Millionen Musik-CDs gebrannt wurden. Auf eine gekaufte CD kommen somit immer noch zwei gebrannte Silberlinge. 2009 holten sich 2,9 Millionen Downloader ihre Songs von den unterschiedlichen Internetportalen. Dabei wurden 258 Millionen illegale Musikdownloads getätigt. Der Umfang des kostenlosen Abgreifens von Entertainment-Produkten dokumentiert, dass es für viele Urheber in unserer Gesellschaft weder gerecht noch fair zugeht.

Johannes Strate, Sänger bei Revolverheld, führt ein einfaches Beispiel an: „Die große Ungerechtigkeit gegenüber der Musik besteht darin, dass die Menschen für greifbares Eigentum wie Brot im Laden bezahlen, aber für das geistige Eigentum – sprich die Songs der Musiker – nicht“, sagt der 30-Jährige. Auch Rockröhre Doro Pesch hat nach 30 Jahren im Geschäft gelernt, ihren Mitmenschen nicht sofort zu vertrauen: „Man hofft, dass es fair zugeht, aber man muss sich immer durchboxen.“ Gerade in den Anfängen ihrer Karriere war die Sängerin, Komponistin und Textdichterin oft umgeben von Menschen, die es angeblich gut meinten. „Später musste ich feststellen, dass diese Leute nur um einen herum waren, um richtig Kohle zu scheffeln. Ich habe viel Vertrauen in Menschen gehabt, wenn es manchmal besser gewesen wäre, einen Anwalt einzuschalten.“

Aber können sich Musiker und Sportler wenigsten untereinander vertrauen? Wie steht es um die Solidarität? Doro Pesch winkt ab: „Ich glaube, in der Musik und im Sport geht es gleich hart zu. Beides ist so eine Art Haifisch-Business.“ Richard Adjei sieht das anders, der ehemalige Football-Profi weiß um die stärkende Kraft der Solidarität



und des Teamgeistes. „Im Football gibt es Teamgeist und Einzelkampf – man ist Einzelkämpfer auf seiner Position, aber ohne das Team geht es nicht.“ Der 27-Jährige begann seine Karriere beim ehemaligen Düsseldorfer Football-Verein RheinFire, für den Doro Pesch eine Hymne schrieb. Inzwischen ist Richard Adjei als Anschieber im Zweierbob erfolgreich und feierte bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver mit einer Silbermedaille seinen bisher größten sportlichen Erfolg.

NICHT OHNE MUSIK

Bibiana Steinhaus muss hart trainieren, damit sie fit für die Spiele ist. Am liebsten läuft sie mit Musik im Ohr – die aus ihrer eigenen CD-Sammlung stammt.

„QUERELN REGELT MAN AUF DEM FELD, AUCH MAL IN NICHT GANZ FAIREN AKTIONEN. ABER NACH DEM SPIEL GEHT'S WIEDER FAIR ZU“

RICHARD ADJEI

Dass es im Sport dennoch manchmal rau zugeht, bestreitet Richard Adjei allerdings nicht. „Quereln regelt man auf dem Feld, auch mal in nicht ganz fairen Aktionen“, sagt der gebürtige Düsseldorfer, der im April 2010 als Mitglied der Handballmannschaft des TSV Kaldenkirchen seine dritte Sportkarriere startete. „Manchmal haut man sich weg. Aber nach dem Spiel geht's wieder fair zu.“

„URHEBER HABEN ES IN UNSERER SCHNELLEBIGIN ZEIT ALLGEMEIN SCHWERER ALS SPORTLER“

BIBIANA STEINHAUS

REVOLVERHELD

Die fünf Hamburger Jungs mögen Fußball – nicht erst seitdem sie den EM-Hit „Helden 2008“ für den DFB sangen.

BIBIANA STEINHAUS

Die Hannoveranerin ist die bekannteste Schiedsrichterin Deutschlands. Sie pfeift für den DFB und die FIFA Spiele in der Champions League, im Europapokal und in der Bundesliga.

RICHARD ADJEI

Nach einer erfolgreichen Karriere im Profi-Football krönte der 27-Jährige seine Karriere bei den Olympischen Spielen in Vancouver: Dort holte er im Zweierbob eine Silbermedaille.

Doro Pesch unterstreicht in Sachen Gerechtigkeit vor allem die Vorbildrolle, die Urheber genauso wie Sportler haben. „Fairness und Fairplay stehen bei mir an oberster Stelle. Man kann Vorbild für die Fans sein, aber auch für andere Musiker. Es ist schön zu sehen, dass die Sportler sich bemühen, immer an ihre Grenzen zu gehen. Das motiviert mich als Musiker, es den Sportlern gleich zu tun“, sagt die 46-Jährige, die eng mit der ehemaligen Boxweltmeisterin Regina Halmich befreundet ist.

Auch Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus appelliert an die verantwortungsvolle Rolle aller Personen des öffentlichen Lebens, sich für Fairness und Gerechtigkeit einzusetzen. „Ich glaube, dass alle Menschen, die im öffentlichen Leben stehen, dafür sorgen können, dass wir alle ein wenig fairer miteinander umgehen.“

Diese Vorbildrolle geht laut Bibiana Steinhaus weit über den Sport und Musikbranche hinaus: „Diese Menschen sollten Vorbildcharakter haben – gerade für Jugendliche. Da steht jeder in der Verantwortung. Hier etwas auf andere abzuschieben, das kann es nicht sein.“ Wenn es um Musik geht, ist die Hannoveranerin selbst Vorbild: Die Songs auf ihrem MP3-Spieler stammen aus der eigenen Plattensammlung, illegale Downloads kommen nicht infrage.

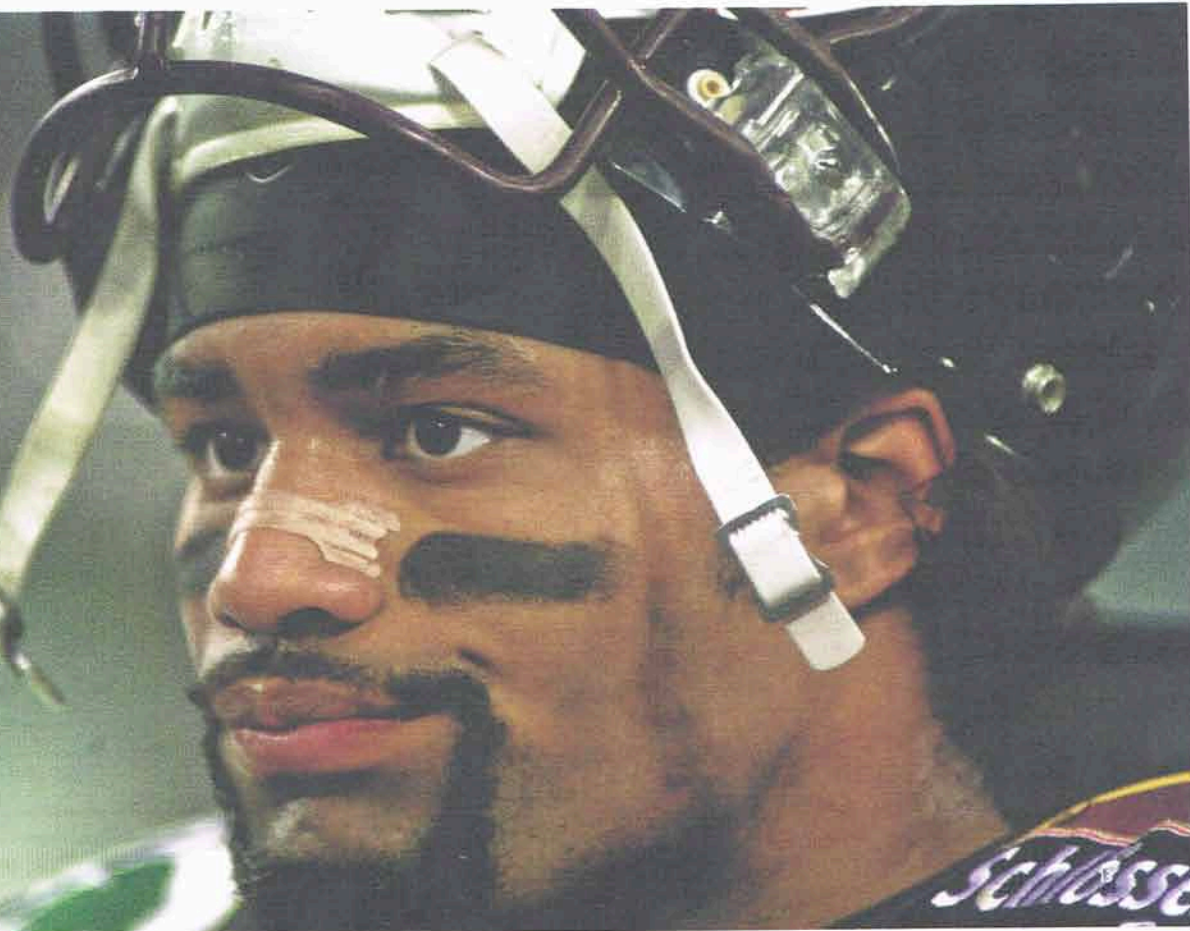
Die 31 Jahre alte Polizeibeamtin wurde 2010 zum vierten Mal in Folge zur „Schiedsrichterin des Jahres“ gewählt und war häufig in der Bundesliga und auch international im Einsatz. Sie liebt Sport und Musik, trainiert immer mit Musik und hat ein Autogramm von Revolverheld in ihrem Büro hängen. Und sie weiß, wie wichtig Anerkennung und Wertschätzung sind – im Sport und in der Musikwelt: „Es ist wichtig, dass die Spieler mit ihren Empfindungen ernst genommen werden. Aber ich glaube, dass Urheber es allgemein schwerer haben in unserer schnelllebigen Zeit, die entsprechende Würdigung für ihre Arbeit zu erfahren. Hiervon sind alle Kreativen betroffen.“

Kristoffer Hünecke von Revolverheld weiß genau, wovon Bibiana Steinhaus spricht. Er betont, dass die Leistung im Sport oftmals sehr viel höher geschätzt wird als in der Musik: „Wenn einer gut Fußball spielt, dann wird er gefeiert und kriegt ein Wahnsinnsgelohn. Und das ist für alle okay. Auf der anderen Seite werden 15,99 Euro für eine CD als unverschämte empfinden. Aber auch in der Musik sollte Leistung endlich wieder anerkannt werden.“

Eine wichtige Aufgabe schreibt Kristoffer Hünecke dabei auch der Politik zu: „Politiker beschäftigen sich nur ungern mit Popmusik. Man hat gerade als Popmusiker das Gefühl, dass unsere →

EINE „MASCHINE“

Vom Footballer zum Olympia-Zweiten im Zweierbob: Richard Adjei sieht sich als „Maschine“ – die ganz sicher kein Doping braucht.





„IM MUSIKBUSINESS MUSS MAN SICH IMMER DURCHBOXEN“

DORO PESCH

Probleme sehr stiefmütterlich behandelt werden. Weshalb auch nicht mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es gibt viel Nachholbedarf für beide Seiten, und man muss sich einfach mal an einen Tisch setzen.“

Unterstützung erfährt Kristoffer Hünecke von seinem Bandkollegen Johannes Strate, der auf Regelungen in anderen europäischen Ländern verweist: „In Frankreich sind Gesetze erlassen worden. Dort werden Leute, die illegal downloaden, ganz anders zur Rechenschaft gezogen.“ Außerdem gebe es in Skandinavien viele finanzielle Töpfe für Musiker, um Tourneen oder Übungsräume zu finanzieren. „So ist die skandinavische Musik seit Jahren ein hervorragender Exportartikel. So etwas fehlt hier in Deutschland. Das Sinfonie-Orchester in allen Ehren, aber Popbands sollten genauso unterstützt werden. Es gibt hier ein Ungleichgewicht zwischen den Musikrichtungen, doch das kulturelle Angebot eines Landes sollte alle Musikrichtungen beinhalten.“

Sich die gewünschte Aufmerksamkeit und den Erfolg auf illegale Weise zu holen, etwa durch medizinische Hilfsmittel, ist im Sport verpönt.

„ICH MAG BOXEN“

Doro Pesch lässt sich gerne vom Sport begeistern. Sie arbeitet eng mit Boxerin Regina Halmich zusammen und schrieb eine Hymne für die ehemalige Football-Mannschaft RheinFire.

DORO PESCH

Die Düsseldorferin gründete Anfang der 80er-Jahre die Metalband Warlock, mit der sie große Erfolge feierte. Seit 1988 ist Doro Pesch solo unterwegs.

„Richy“ Adjei lehnt Doping als Pfad zum Erfolg ab und warnt nicht nur vor schwerwiegenden gesundheitlichen Folgeschäden. Fairplay zeuge auch von Verantwortungsgefühl und Rechtsbewusstsein. Und in der Musikszene? Sampling zum Beispiel lässt sich niemals ganz verhindern. Denn zwischen Sport- und Musikwelt besteht ein entscheidender Unterschied: Die Fans können keinem Sportler dessen Talent und „Kunstfertigkeit“ entwinden – einem Urheber dessen geistiges Eigentum schon. Muskeln und Kondition können nicht aus dem Internet auf den eigenen Computer runtergeladen werden, musikalische Ideen und ganze Songs hingegen sehr wohl. Und das massenweise.

Mangelt es also der Musikbranche viel mehr an Fairness und Gerechtigkeit als der Welt des Sports? Die, wenn auch sinkenden, Zahlen über das illegale Downloaden zeugen immer noch von wenig Respekt gegenüber den Musikschaffenden. Jedem sollte aber zukommen, was ihm gebührt, wie Aristoteles schon vor mehr als 2000 Jahren forderte. Dabei steht die Musikbranche vor allem vor einer Herausforderung: Sie muss sich den sich ständig ändernden Rahmenbedingungen des digitalen Zeitalters schnell und flexibel stellen. Auch der Sport stellt sich diesen Aufgaben: Dopingfahnder brauchen zum Beispiel immerwährend neue Tests, damit sie die neuesten Mittel aufspüren.

Nur durch klare ethische Regeln, strafrechtliche Verordnungen und modernste Methoden kann also Fairplay, ein „ehrliches Spiel“ und eine dem „Gebot der Fairness entsprechende Spielweise im Wettkampf“ garantiert werden. Vielleicht ist der Sport der Musik dabei um eine Nasenlänge voraus. Doch für beide Branchen gilt: Fairplay kommt nicht von ungefähr.